

Henri ist Astrophysiker. Zugegeben keine grosse Nummer. Aber immerhin: In zwei Jahre dauernder Kleinarbeit hat er herausgefunden, dass der Halo aus dunkler Materie rund um eine Galaxie ebenfalls flach ist. In Zahlen: 1:10. «Ach so...», sagt Ines, die hart am Thema bleibt, obwohl Hubert, ihr Mann, ihr kurz zuvor gesagt hat: «Ines, mein Liebes, misch dich nicht ein, wenn du nicht weisst, wovon du sprichst...» Hubert muss wissen, wovon er spricht, denn Hubert ist eine Koryphäe. Henri schaut zu ihm hoch.

Das sind die Zutaten, die das St. Galler Theater Parfin de siècle in Yasmina Rezas Stück «Drei Mal Leben» zu einem bunten Abend voller Abgründe mixt: Zwei Ehepaare, Henri und Sonja auf der einen, Hubert und Ines auf der andern, das eine immer wieder genervt von einem im Hintergrund quengelnden Kind, das andere überraschend zu Besuch. Oder genau gesagt: Überraschend an diesem Datum. Denn Henri und Sonja haben Hubert und Ines erst für den kommenden Abend eingeplant.

Ines entdeckt eine Laufmasche

Im Kühlschrank ist nichts, auf dem Tisch stehen ein paar Crackers. Und gleich zum Start macht Hubert Henri so nebenbei darauf aufmerksam, dass da gerade ein anderer einen Artikel veröffentlicht hat zum selben Thema. Könnte also sein, dass Henris Karriere gerade im Eimer landet. Was Hubert Finidori, die Koryphäe, wenig kümmert. «Sie werden vor uns kriechen», hat er seiner Frau schon auf dem Weg zum Rendez-



Da wird noch gelacht, aber nicht mehr lange: Henri (Erich Furrer) und Sonja (Gabriela Benesch) haben unerwartet Ines (Regine Weingart) und Hubert (Arnim Halter) zu Besuch.

Bild: Urs Bucher

vous erklärt, als die gerade eine Laufmasche entdeckt hatte. Er geniesst beides, ihr Malheur und Henris Unterwürfigkeit.

Drei Mal spielt Yasmina Reza die Szene durch, drei Mal anders, aber jedes Mal gespickt mit Überraschungen und mit Dialogen voller Wortwitz. Und obwohl man spätestens beim zweiten Mal zu wissen glaubt, was kommt, wird es nie langweilig. Aus zwei Gründen: Zum einen, weil es dann doch nie genau so kommt, wie

man erwartet hat. Zum andern, weil das Quartett des Parfin de siècle eine so exzellente, bis in die kleinste Geste durchdachte Figur macht.

Da ist Erich Furrer als Henri, der Verängstigte und Unsichere, nicht nur in Erziehungsfragen. Oft steht er unschlüssig, verknittert da, ein lebendes Fragezeichen. Da ist Gabriela Benesch als Sonja, eine toughe Geschäftsfrau nicht ohne Reiz (was Hubert sofort bemerkt, er hat auch ein Auge

für die Frauen). Sie sieht rasch, wie dieser üble Hase läuft, schlägt aber drei Mal einen ganz anderen Weg ein, um ihn zu stoppen. Da ist Regine Weingart als Ines, die Frau mit der Laufmasche, etwas zu sehr dem Alkohol zugetan und von ihrem Mann gerne niedergemacht, aber selten um eine scharfe Reaktion verlegen. Manchmal genügt ihr auch ein Verziehen des Munds. Oder das Heben der Augenbrauen. Da ist, last but not least, Arnim Halter als Hubert,

die Koryphäe, locker zurück gelehnt, während Henri unruhig vorn auf seinem Stuhl kauert. Nicht einmal Sonja mit ihrem scharfen Verstand schafft es, ihn aus dem Tritt zu bringen. Er weiss: Er wird dieser Welt stets überlegen sein, ob sie nun abgeplattet ist oder nicht.

.....
Yasmina Reza: Drei Mal Leben, Theater Parfin de siècle, St. Gallen. Weitere Vorstellungen bis zum 2. Oktober.